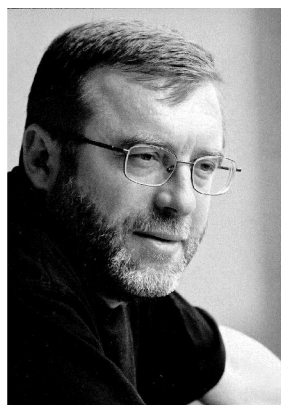


AUTORENPORTRÄT
MATÉI VISNIEC



© Claude Chauvet

Matéi Visniec wurde 1956 im rumänischen Radauti geboren. Nach dem Studium der Geschichte und Philosophie an der Universität Bukarest arbeitete er ab 1980 als Geschichtslehrer. 1972 debütierte er mit seinen Gedichten. Nachdem um die 20 seiner Stücke in Rumänien verboten wurden, suchte Matéi Visniec 1987 politisches Asyl in Frankreich. 1988–89 war er als Rundfunkredakteur der *BBC* in London tätig. Danach ging er endgültig nach Paris und schrieb an seiner Dissertation zum Thema „Kultureller Widerstand in Ost-Europa nach 1945“. Heute arbeitet Visniec als Journalist für *Radio France Internationale*. 1993 erhielt er die französische Staatsbürgerschaft. Visniec schreibt inzwischen überwiegend in französischer Sprache. In Frankreich veröffentlichte er mehr als zehn Stücke, die in zahlreichen Theatern in Paris und anderen großen Städten aufgeführt wurden und seit zehn Jahren regelmäßig auf dem *Festival d'Avignon* zu sehen sind. In Rumänien ist er seit dem politischen Umsturz einer der meistgespieltesten Autoren.

Matéi Visniec

AUS DEM MUND MEINER MUTTER KLANG DAS WORT FORTSCHRITT ENTSETZLICH FALSCH

(Le mot *progrès* dans la bouche de ma mère sonnait terriblement faux)

aus dem Französischen von Christina Heller

2 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

📖 2007, publiziert bei: Lansman Éditeur

🏆 2009, Prix Européen de la SACD

🌐 übersetzt ins Englische (The word *progress* on my mother's lips doesn't ring true) von Joyce Nettles

UA: 11/2004, National Theatre of Craiova, Rumänien; R:

S. Puitu ⇒ **Französische EA:** 2009, Théâtre du Lierre, R:

J.-L. Paliés ⇒ 📅 07/2009 und 07/2010, Festival Avignon

off; 🏆 2009, **Coup de Cœur** de la Presse Festival Avignon

off; 🏆 2009, **Prix Godot** des Lycéens ⇒ **Amerikanische EA:**

01.12.12, Trap Door Theatre, US-Chicago, R:

I. Szabó K. ⇒ **DSE - frei -**

M. Visniec * 1956 in RO-Radauti; lebt in FR-Paris

www.visniec.com

Nach dem Krieg kehrt ein Flüchtlingsehepaar in ihr zerstörtes Zuhause zurück, um ihr Leben wieder aufzubauen. Trotz des Wissens um den Tod des Sohnes, beneh-

men sich weder die Eltern noch ihr Nachkomme entsprechend: Der Sohn redet oft mit den Eltern und kann nicht verstehen, warum sie ihm so selten antworten, während die Mutter nach wie vor den Tisch für drei deckt.

Sie sehnt sich danach, ihren Sohn zu beerdigen, denn davon erhofft sie sich eine Linderung des Schmerzes. So begibt sich ihr Mann auf die Suche nach den sterblichen Überresten. Man erfährt viel, sowohl über die Situation des kriegsgebeutelten Landes als auch über die Gefallenen und die Suche der Angehörigen nach Frieden. Im Tod wollen alle Soldaten das Gleiche und werden zu Brüdern und Leidensgenossen, denn sie alle liegen, unabhängig von ihrer Nationalität und früheren Gesinnung, gemeinsam in demselben Grab in einem fremden Land.

Ein Stück, das zeigt was ein ideologischer Krieg ultimativ kostet: „Wir wollten auch den Kapitalismus haben ... und jetzt ist er da ... Und die Überreste unserer Kinder sind das Kapital.“ Aber die Menschen wollen vor allem eins: ihre Trauer beenden und beerdigen. Doch das erweist sich als sehr schwer bei einer Nation, die auf den sterblichen Überresten der jüngeren Generation aufbaut.

“It is theater at its most relevant and imperative.” (*Chicago Stage Review*, 30.12.11)

SOHN *(steht auf und spricht eher in Richtung des Publikums)* Das Wort *Satellit* aus dem Mund meiner Mutter! Das ist irgendwie komisch. Da muss ich gleichzeitig lachen und weinen. Als ich das Wort *Satellit* zum ersten Mal aus dem Mund meiner Mutter gehört habe, wurde mir ganz anders. Mein Mund wurde plötzlich ganz trocken, als ob ich selbst das Wort *Satellit* ausgesprochen hätte. Ich empfand plötzlich einen Anflug von Scham, aber auch eine große Zärtlichkeit. Dieser Anflug von Scham war nicht neu. Ich hatte das bereits ein- oder zweimal in meiner Kindheit empfunden, als meine Mutter bei den Elternsprechtagen in der Schule fragte, ob ich *Fortschritte* gemacht hätte. Aus dem Mund meiner Mutter klang das Wort *Fortschritt* entsetzlich falsch ...
Nein, aus dem Mund meiner Mutter klingt das Wort *Satellit* nicht normal. Aus keinem einzigen Mund irgendeiner Mutter klingt das Wort *Satellit* normal.

Pause.
MUTTER *(wie hypnotisiert)* *Satellit*.
VATER Was?
Pause.
SOHN Jedes Mal, wenn sie das Wort *Satellit* ausspricht, wird sie übrigens leicht panisch. Ihre Stimme zittert ein wenig, und sie hebt den Blick, als ob das Wort *Satellit* der Abschluss eines Gebets wäre.
Hören Sie hin ...

Pause.
MUTTER *Satellit*.
(Matéi Visniec, AUS DEM MUND MEINER MUTTER KLANG DAS WORT FORTSCHRITT ENTSETZLICH FALSCH)

Matéi Visniec

PFERDE AM FENSTER

(Caii la fereastră)

aus dem Rumänischen von Jan Cornelius

1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

🌀 übersetzt ins Französische (Les chevaux à la fenêtre), Englische (Horses at the window), Italienische (I cavalli alla finestra), Russische und Ungarische

📖 publiziert in: „Păianjenul în rană (Teatru I), 1996, Cartea Românească

📖 publiziert bei: Espace d'un instant, Paris 2010

UA: 1992, Compagnie „Le Jodel“, im Théâtre les Célestins, FR-Lyon; **R:** P. Papini ⇨ **Rumänische EA:** 1994, Teatrul Mic, Bukarest; **R:** N. Scarlat ⇨ **Russische EA:** 1997, Compagnie „Osoboniak“, Sankt-Petersburg; **R:** V. Vaha ⇨ **Amerikanische EA:** 19.03.09, Trap Door Theatre, US-Chicago, in concert with the Romanian Cultural Institut, New York and the French Cultural Services in Chicago; **R:** R. Alexandru-Nica ⇨ **Italienische EA:** 14.11.10, Compagnia Teatro dell'Argine im ltc di San Lazzaro; **R:** A. Paolucci ⇨ **Ungarische EA:** 2010, Teatrul de Cameră Arad Bacsof Tünde Harsanyi Attila; **R:** R. Dinulescu ⇨ **DSE - frei -**

www.jancornelius.de

In dem Stück 'Pferde am Fenster' werden nacheinander drei Lebensgeschichten von Menschen erzählt, die alle in irgendeiner Form in den Krieg involviert sind. Die drei Szenen werden durch wiederkehrende Motive – der Bote, die Pferde (am Fenster) sowie die Stiefel – miteinander verknüpft und zeichnen das Bild von Figuren, deren Leben durch den Krieg unwiederbringlich verändert worden ist.

Dreimal überbringt ein Bote Schicksalsnachrichten aus dem Krieg: Eine Mutter erfährt, dass ihr Sohn nicht auf dem Schlachtfeld, sondern durch den Hufschlag eines Pferdes ums Leben gekommen ist. Ein Vater kehrt zwar als einziger Überlebender zurück, wird aber auf dem Heimweg in seiner Einsamkeit verrückt. Ein treuer Soldat stolpert und wird von seiner eigenen Armee zertrampelt. Dieses groteske Porträt des Krieges schrieb Visniec kurz bevor er nach Frankreich emigrierte. Aufgrund seiner thematischen Brisanz wurde das Stück damals in Rumänien sofort verboten.

„Die Figuren sind Spielzeuge zum Aufziehen und keine Menschen. Der Sohn stirbt zu Friedenszeiten 'in Ausübung seiner Pflicht', in einer grotesken Manier – die Hand des Schicksals; diese Figur hat einen einzigen Moment, in dem sie den Mut aufbringt, ihr Schicksal zu bekämpfen und 'mit dem Pferd' zu reden. Das Pferd/ das Schicksal tritt den Sohn, der daraufhin stirbt; der Vater ist ein Entfremdeter, der unterwegs vom Schlachtfeld nach Hause vor Einsamkeit verrückt wird – und das genau zu dem Zeitpunkt, als die Schlacht vorbei ist und er als einziger Überlebender zum Helden wird – die Hand des Schicksals. Der Kämpfer (der Ehegatte) lebt immer mitten im Kampf, mitten auf dem Schlachtfeld, aber vor lauter Eifer schafft er es nicht, tatsächlich daran teilzunehmen. Das Pferd/ das Schicksal wird gleich eines zweiten Schlages bezichtigt. Diesmal ist aber nicht mehr die Hand des Schicksals im Spiel, sondern der kollektive 'Fuß' der Armee. Das Schicksal vergisst ihn und die Figur wird zertrampelt, sein Grab wird tragikomisch durch die aufgestapelten Stiefel des ganzen Zuges rekonstruiert.“ (www.aurora-magazin.at, 01.12.08)

BOTE Ich habe aber die Stiefel mitgebracht.

EHEFRAU Seine Stiefel?

BOTE Nein, Madame, die Stiefel derer, die ihn zertrampelt haben. Die habe ich dabei.

EHEFRAU Was soll ich denn mit diesen Stiefeln anfangen?

BOTE Es sind zehntausend Stiefel, Madame. Sein Grab befindet sich unter all diesen Stiefelsohlen. Ich habe sie Ihnen also gebracht. Man hat es mir befohlen. Machen Sie damit, was Sie wollen.

(Matéi Visniec, PFERDE AM FENSTER)

Matéi Visniec

ZERSETZTES THEATER ODER

DER MÜLLTONNENMENSCH

(Omul pubela)

aus dem Rumänischen von Jan Cornelius

2 D, 2 H (variabel)

☞ übersetzt ins Französische (Théâtre décomposé ou l'homme poubelle), Italienische, Englische, Polnische, Russische, Bulgarische, Arabische, Japanische

📖 publiziert in: Théâtre décomposé ou l'homme-poubelle – Textes pour un spectacle-dialogue de monologues, L'Harmattan, 2000

UA: 1993/94, Teatrum Mundi in Koproduktion mit dem Institut Français, RO-Bukarest; R: C. Buzoianu ⇨ 1995, Festival d'Avignon, Théâtre du Cabestan, Compagnie Théâtre de la Mauvaise tête, FR-Avignon; R: B. Granjean

⇨ **DSE - frei -**

„Ich habe den Eindruck, in eine Parallelwelt geglitten zu sein, wo ich langsam zu einem Spiegel werde.“

Die unter diesem Titel gesammelten Texte sind theatrale Einheiten, die man wie Bausteine zusammensetzen kann. Es wird keine Reihenfolge vom Autor festgeschrieben.

Diese Texte sind wie die Splitter eines zerbrochenen Spiegels, der sich früher in einem perfekten Zustand befand. Er spiegelte den Himmel wider, die Welt, die menschliche Seele. Irgendwann, man weiß weder wann noch wieso, gab es dann eine Explosion. Die Einzelstücke, über die wir nun verfügen, sind zweifelsohne ein Teil der Ursprungsmaterie. Und durch diese Zugehörigkeit zur Ursprungsmaterie entsteht ihre Einheit, ihr Parfum, die Identität ihrer Atmosphäre.

Ansonsten besteht das Spiel in dem Versuch, das ursprüngliche Objekt zu rekonstruieren. Was sich wiederum als unmöglich erweist, zumal keiner den ursprünglichen Spiegel je erblickt hat, man weiß nicht, wie er aussah.

Und womöglich fehlen einige Teile davon ... Nichtsdestotrotz erweist sich das Spiel als faszinierend, denn jedes Mal, wenn wir die zur Verfügung stehenden Bausteine zusammensetzen, gelingt es uns immerhin etwas zu schaffen ... Einen Spiegel, der niemals perfekt ist, aber eine Menge Dinge widerspiegelt ... Dieses Spiel kennt kein Ende. Es könnte den Schauspielern sogar bei jeder Aufführung erlauben, nach einer anderen Geschichte, nach einem anderen Spiegel zu suchen ...

Mit diesen Monologen und Dialogen, die dazu einladen, das Ganze zu bauen, beabsichtigte der Autor dem Regisseur einen einzigen Zwang aufzuerlegen: die absolute Freiheit.

Wenn ich allein sein möchte, bleibe ich stehen, nehme ein Stück Kreide aus der Tasche und zeichne damit einen Kreis um mich herum. In meinem Kreis bin ich geschützt. Keiner hat das Recht oder die Fähigkeit, mich anzusprechen, wenn ich mich in meinem Kreis befinde. Keiner hat das Recht oder die Fähigkeit dort einzudringen, mich zu berühren oder allzu lange anzusehen. [...]

Man sagt auch, dass die Kreise seit einiger Zeit auf die Menschen gar nicht mehr hören würden. Man sagt, es gäbe eine Menge eingekreister Leute, die entdeckten, dass sie ihren Käfig nicht mehr öffnen könnten. Man munkelt sogar, sie würden ihm nie wieder entgehen können.

(Matéi Visniec, ZERSETZTES THEATER ODER DER MÜLLTONNENMENSCH)

Matéi Visniec

DACHWOHNUNG IN PARIS

MIT BLICK AUF DEN TOD

(Mansarde à Paris avec vue sur la mort)

aus dem Französischen von Christina Weber

1 D, 3 H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ 2005, Werkstipendium des franz. Kulturministeriums

☞ übersetzt ins Rumänische von Matéi Visniec (Mansarda la Paris cu vedere spre moarte) und ins Englische von Joyce Nettles (A Paris attic overlooking death)

📖 publiziert bei: Lansman Éditeur, BE-Carnières, 2007/08

📖 publiziert in deutscher Sprache bei: Museum der Rumänischen Literatur Verlag, RO-Bukarest, 2007

UA (in rumänischer Sprache): 06/2004, Teatrul National Lucian Blaga, RO-Cluj-Napoca; R: R. Afrim ⇨ 09.04.07, Szenische Lesung, Théâtre de la Huchette, FR-Paris ⇨ 10.05.07, Szenische Lesung Spezial, Heidelberger Stückemarkt ⇨ 12.10.07, Lesung in Anwesenheit des Autors bei der Frankfurter Buchmesse ⇨ 17.03.09, Lesung: „Ionesco ist nicht tot!“ – Eine Hommage französischsprachiger Autoren an Eugène Ionesco, Die 14. Tage des französischsprachigen Theaters in Wien, Theater Drachengasse, (17.-21.03.09)

⇨ **DSE - frei -**

„Emile Cioran, den in Rumänien geborenen und nach Paris exilierten Philosophen, macht Matéi Visniec zum

Protagonisten des Stückes. Um sein Denken und seine Biografie ordnet Visniec fiktive Szenen und einen dramaturgischen Bogen: Cioran, bereits über 80, hat seine Erinnerung verloren und irrt durch Paris. In jeder Szene trifft er auf eine Figur, die ein Fragment seines Denkens bzw. seiner Biografie repräsentiert. Erinnerungsfetzen mischen sich mit der Gegenwart. Alles verweist auf die Heimatlosigkeit zwischen der rumänischen Herkunft und dem Pariser Exil. Im Park trifft er zunächst eine Frau, die behauptet, sein Gedächtnis zu sein und ihm seine Adresse verrät. Am Gare de L'Est will er seinen Bruder abholen, der mit dem Orientexpress aus Bukarest ankommen soll, doch der hält dort gar nicht mehr. In einem Hörsaal an der Sorbonne platzt er in eine Vorlesung über seine eigene Philosophie, auf dem Amt für staatenlose Personen fordert man sein Bekenntnis zu einer kulturellen Identität, er trifft seine Frau und unterhält sich mit Miterrand. In einer Klinik findet er sich schließlich wieder, an Alzheimer erkrankt. In einer großen Apotheose wird er mit den Anhängern seiner Philosophie konfrontiert, um schließlich auf sich selbst zu treffen, den jungen Cioran ... Jeder Szene ist eine Bildbeschreibung vorangestellt. Laut Regieanweisungen leiten Filmeinspielungen die Szenen ein. Aus diesen realistischen Eingangsmomenten entwickelt Visniec in fließenden Übergängen die neuen Situationen. Er schreibt einen großen und grotesken literarischen Bilderreigen.“ (Theater Heidelberg, 2007)

Ich habe das Gefühl, dass ich diesen Moment, diese Begegnung schon einmal erlebt habe ... Oder aber ich bin viel zu spät ... ich weiß es nicht ... Normalerweise bin ich nie zu spät. Ich habe immer großen Wert auf Pünktlichkeit gelegt. Natürlich ist die Zeit reine Illusion, aber Pünktlichkeit ist wichtig ...
(*Matéi Visniec, DACHWOHNUNG IN PARIS MIT BLICK AUF DEN TOD*)

Matéi Visniec

DIE GESCHICHTE VON DEN PANDABÄREN

ERZÄHLT VON EINEM SAXOPHONSPIELER MIT FREUNDIN IN FRANKFURT

(L'histoire des ours Panda racontée par un saxophoniste qui a une petite amie à Francfort)

aus dem Französischen von Katharina Bogensberger

1 D, 1 H

☞ 1994, **Grand Prix de la SACD**, Paris

📖 publiziert bei: Éditions du Cosmogone, FR-Lyon, 1996

📖 publiziert bei: Éditions Actes Sud-Papiers, FR-Paris/Arles, 1998

🌐 übersetzt ins Rumänische, Ukrainische, Japanische, Schwedische, Ungarische, Serbo-Kroatische, Italienische, Englische, Persische und Isländische

UA: 1995, pli urgent, FR-Lyon/ Festival d'Avignon, FR-Avignon; R: R. Rauzier ⇒ **DSE:** 13.12.96, Theater Zwickau; R: A. Retzlaff ⇒ 10.04.97, Horizont Theater, Köln; R: M. Vogel ⇒ 09.09.97, carrousel Theater an der Parkaue/Schillertheater-Werkstatt, Berlin; R: L. Gotter ⇒ **SE:** 18.09.97, Theater an der Winkelwiese, CH-Zürich; R: P.-J. Kelting ⇒ 12.10.97, Bühnen der LH Lübeck; R: D. Hintze ⇒ 04.12.97, Euro Theater Central, Bonn; R: C. Ioan ⇒ **Ungarische EA:** 1998, Vörösmarty Színház, HU-Székesfehérvár ⇒ 15.11.98, LT Schwaben, Memmingen; R: P. Kesten ⇒ **Italienische EA:** 03.02.99; Teatro Spazio Uno, IT-Rom; R: G. Leonetti ⇒ 01.06.00, Torturmtheater Sommerhausen/ Main; R: S. Hoffstadt ⇒ 12.12.01, Turbine Theater, CH-Zürich; R: P. Steiner ⇒ 01/2003, Lesung, Düsseldorfer Schauspielhaus ⇒ 15.06.04, inkunst, Halle 7, München; R: O. Zimmer ⇒ 02.03.05, Teamtheater Tankstelle, München; R: O. Zimmer ⇒ 06.03.05, Staatstheater Stuttgart; R: C. Gnann ⇒ 10.09.05, Deutsches Schauspielhaus, Hamburg; R: C. Gnann ⇒ 15.09.06, Staatsschauspiel Dresden; R: G. Dimitrova; → 01.11.06, „Festival Young Theatres of Russia“, 5th Theatr, RU-Omsk ⇒ 06.06.07, efb, ensemble freie bühne, CH-Thun; R: N. v. Allmen/ M. Kohler ⇒ 30.10.07, ITW, München; R: P. Moga ⇒ 29.05.08, Oldenburgisches Staatstheater; R: M. Yeginer ⇒ 10/2008, Freie Theaterproduktion, Isabelle Stoffel, CH-Basel und Zürich ⇒ **ÖE:** 13.11.08, Theater Melone, AT-Innsbruck; R: F. Hackspiel; 26.-29.05.09, ensembletheater, AT-Wien; 04.-07.11.09, Theater am Lend, AT-Graz ⇒ 08.-31.07.09, C-ie Choisir en Conscience, Gastspiel im Théâtre Espace Roseau, Salle Nicolas GOGOL, Festival Avignon off, FR-Avignon; R: M. Broche ⇒ 07.01.10, Carambolage, IT-Bozen ⇒ 08.05.10, RLT Neuss; R: M. Mertins ⇒

11.08.10, Neues Theater Halle; R: M. Pfass ⇒ 06.06.11, Theater Basel, Klosterberg; R: E. Caesar ⇒ 04.02.12, Kammertheater, Der Kleine Bühnenboden, Münster; R: K. Haller ⇒ 26.09.13, Russische Bühne Berlin, IKI e. V.; R: I. Gordon ⇒ 04.05.14, Schauspiel Frankfurt; R: C. Franke; 03.06.15, Kaltstart Hamburg ⇒ 03.+29.09.16, Mittelsächsisches Theater Döbeln/ Freiberg; R: E. Emig

Die Frau und der Mann, die eines Morgens gemeinsam in seinem Bett erwachen, sind sich fremd. Neun weitere Nächte folgen, in denen sie zueinander finden. Doch je vertrauter sie sich werden, desto fremder werden sie dem Publikum. In ihrer gemeinsam erschaffenen Sprache durchqueren sie die Räume ihrer Zweisamkeit, die sich auch in Form eigentümlicher Gegenstände auf der Bühne zu materialisieren beginnen. Bald aber entkörperlichen sich die Liebenden und steigen auf zum mutigen Flug; gestaltlos finden sie zur absoluten Vereinigung. Was sie hinterlassen, ist eine eindringliche Poesie der Bilder.

„Ein Liebestraum. [...] Das Stück ist wie ein Kristall: Jeder sieht eine andere Farbe. Eine Liebesgeschichte, die Wunder offenbart.“ (*Berliner Kurier*, 09/1997)

„Durch die Reduzierung der Sprache bringt Visniec die Beziehung der Liebenden auf den Punkt, sagt nur das Nötigste und betont das Wesentlichste. Einmal verstummten die beiden ganz, wie die Figuren seines Vorbildes Beckett – und sie gestehen sich ihre Liebe in Gedanken.“ (*Süddeutsche Zeitung*, 15.06.04)

„Man ist fasziniert: Wer ist diese Frau, welche Absichten verfolgt sie? Das bleibt bis zum Schluss vage, rätselhaft. Und doch entspinnt sich zwischen den Protagonisten ein zartes Liebesmärchen voller poetischer Momente, entzückt und doch lebendig. [...] Rätselhaft und ohne Pein, wie alles andere auch in dieser schönen Story.“ (*Ludwigsburger Kreiszeitung*, 08.03.05)

„Eines der schönsten und radikalsten neueren Theaterstücke über die Liebe, das sich zu einem obsessiven Spiel um die Grenzen der Liebe und des Begehrens entwickelt.“ (*Limmattaler Tagblatt*, 12.09.97)

„Ein ideenreiches (Liebes-)Spiel, mal leicht beschwingt, dann wieder fast schwermütig, immer aber sehnsuchtsvoll und in Erwartung des Unerwarteten. Sinnloses und Hintergründiges wechseln einander wahllos ab. Was als banale Boulevardkomödie begann, entwickelt sich mit der Annäherung der beiden aneinander zu niveaivollem absurden Theater in der Tradition von Samuel Beckett oder Eugène Ionesco.“ (*Diabolo Wochenzeitung*, 06/2008)

ER Kennen wir uns?

SIE Nicht wirklich.

ER Sind wir bei dir?

SIE Nein, bei dir.

ER Ist das ein Scherz?

(*Matéi Visniec, DIE GESCHICHTE VON DEN PANDABÄREN*)

Matéi Visniec

DIE GESCHICHTE DES KOMMUNISMUS

NACHERZÄHLT FÜR GEISTESKRANKE

(L'histoire du communisme racontée pour les malades mentaux)

aus dem Französischen von Christina Weber

ca. 7 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ 2000, Werkstipendium des franz. Kulturministeriums

🌐 übersetzt ins Englische, Ungarische, Schwedische, Serbokroatische, Rumänische, Polnische, Bulgarische

📖 publiziert bei: Lansman Éditeur, BE-Carnières, 2000

📖 publiziert in: Theater der Zeit, 11/2002

📖 publiziert in deutscher Sprache bei: Museum der Rumänischen Literatur Verlag, RO-Bukarest, 2007

🌀 1999 Szen. Lesung, Festival d'Avignon, FR-Avignon

⇒ **Amerikanische EA:** 20.04.00, The Open Fist Theatre Company, US-Los Angeles; R: F. Fatulescu; → 06.-27.08.06, Edinburgh Festival Fringe, GB-Edinburgh ⇒

2000, Moldawien ⇒ **Französische EA:** 10/2001, Théâtre Tournesky, FR-Marseille; R: G. Cambrelleng ⇒ **DSE:**

27.11.03, Maxim Gorki Theater, Berlin; R: M. Metzen ⇒

28.11.03, VT Rostock, Theater im Stadthafen; R: J. Schall ⇒

Rumänische EA: 27.09.07, NT, RO-Bukarest; R: F. Fatulescu ⇒

🌀 12.10.07, Lesung in Anwesenheit des Autors bei der Frankfurter Buchmesse ⇒

12.11.08,

Théâtre Jean Arp, FR-Clamart/ Compagnie Barbès 35; R: C. Chassanne ⇒ ☎ 08.-31.07.09, C-ie Umbral, Gastspiel im Théâtre Collège de la Salle, Festival Avignon off, FR-Avignon; R: V. Quezada-Perez ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

„In einer zentralen Anstalt für Geisteskranke in Moskau: Yuri Petrowski, junger und mit dem Großen Staatspreis ausgezeichnete Autor, ist hierher bestellt, um den Insassen die Geschichte des Kommunismus zu verkünden. Die Anstaltsleitung erhofft sich durch seine Arbeit nicht nur in politischer Hinsicht Erfolge, sondern auch vom Licht der Arbeiterbewegung ausstrahlende Heilungserfolge. Yuri stürzt sich ohne zu zögern in die Arbeit. Doch die wird ihm nicht leicht gemacht. Wenn er nicht gerade vor einer Gruppe geringfügig, mittelschwer oder schwer Geisteskranker versucht, seine auf die Bedürfnisse der Zielgruppe zugeschnittene Version der Geschichte des Kommunismus vorzutragen, wird sein Zimmer von Anstaltspersonal und -insassen belagert. Wünsche, Fragen und Verdächtigungen hämmern auf ihn ein – bis schließlich völlig überraschend die Nachricht von Stalins Tod eintrifft.“ (*Maxim Gorki Theater*)

„Wahnsinnig absurd, tief komisch und zum Lachen tragisch ist Visniecs Aufarbeitung des stalinistischen Personenkults.“ (*Ostsee-Zeitung, 27.11.03*)

KATJA Stalin ... Haben Sie ihn wirklich getroffen? Der Direktor hat gesagt, dass Stalin selbst Ihnen den Preis überreicht hat. Stimmt das? War das wirklich Stalin? War er es höchstpersönlich, der Ihnen den Preis gegeben hat?

YURI Ja ...

KATJA Wann denn?

YURI Ach, das ist lange her ... Das war vor dem Krieg ...

KATJA Und Sie haben ihn aus der Nähe gesehen?

YURI Ja ... Aber was soll die Fragerei?

KATJA Weil ... weil ich gerne wissen würde, ob er groß ist.

YURI Er ist nicht ... sehr groß.

(*Matéi Visniec, DIE GESCHICHTE DES KOMMUNISMUS*)

„SZ: Ausgerechnet Stalin erlebt ein Comeback, viele Russen loben seine Qualitäten als Manager u. Feldherr.

Alexejewa: Das ist eine Beleidigung für alle, die unter Stalin umgekommen sind. Aber es ist ja kein Wunder. So lernen es die Kinder in der Schule – ein Verbrechen!

SZ: Immerhin haben Medwedjew u. Putin deutlich gesagt, dass man mit Stalin-Methoden nicht regieren darf.

Alexejewa: Aber genau das würden sie so gerne! Leben wie Abramowitsch, herrschen wie Stalin, wenigstens ein bisschen. Putin hat den Hitler-Stalin-Pakt mal einen klugen Schritt genannt.“

(*Süddeutsche Zeitung, 15./16.05.10, Ljudmila Alexejewa, * 1927 auf der Krim – Grande Dame der russischen Menschenrechtsbewegung – Interview mit Sonja Zekri über Außenseiter*)

„Ich denke einfach, man muss mit dem Tod auf eine interessante Art umgehen. Ansonsten macht das keinen Sinn. Kuhn, der Wissenschaftstheoretiker, sagt zum Beispiel: 'Es ist nicht die Wahrheit, die mich interessiert, sondern das Interessante einer Wahrheit.' Die Themen sind universell und immer dieselben: der Tod, die Liebe, die Macht, die Auflehnung, die Einsamkeit und noch ein paar andere.“ (*Matéi Visniec*)

Matéi Visniec

CLOWN GESUCHT

(Angajare de clown)

Schauspiel in zwei Teilen

aus dem Rumänischen von Ferdinand Leopold

3 H

🌐 übersetzt ins Französische, Finnische, Polnische, Englische, Türkische, Portugiesische und Italienische

📖 publiziert bei: Éditions Crater, FR-Paris, 1995

UA: 1991/92, NT, RO-Jassy; R: N. Scarlat; → 1992, Bonner Biennale ⇒

Französische EA: 1995, FR-Crater ⇒

2001, Théâtre Régional des Pays de la Loire/ Association du Festival d'Anjou, FR-Cholet; R: P. Pelloquet; ☎ 06.-

27.07.01, Festival d'Avignon, FR-Avignon ⇒

DSE: 10/1993, Stadttheater Konstanz; R: C. Trafic ⇒

1994, Staatsschauspiel Dresden; R: I. Lange ⇒

12.02.94, Apropos-Theater, Bergisch Gladbach; R: L. Oltenau ⇒

Portugiesische EA: 2003, Teatro Extremo, PT-Almada/

Lissabon; R: J. Collard/ F. J. Lopes ⇒

Amerikanische EA: 2004, New Jersey Repertory Theater, US-New Jersey; R:

G. A. Fortner ⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Drei alte Clowns treffen sich auf Arbeitssuche in einem Theater wieder. Jeder von ihnen sieht im Vorsprechen seine letzte Möglichkeit, noch einmal Erfolg zu haben. So verwandelt sich die Freude über dieses Wiedersehen in

Panik, denn es ist nur eine einzige Rolle für einen alten Clown ausgeschrieben. Nach und nach werden aus den Freunden drei tragische Gladiatoren der Moderne. Um zu überleben, lügen sie sich etwas vor. Jeder Einzelne macht sich die Illusion, berufen zu sein zur Rettung dessen, was noch übrig ist von der großen Kunst des Zirkus. „Bis jetzt war Visniec nur ein Insidertipp. Nach dieser Aufführung steht fest: Die deutschen Theater brauchen Autoren wie ihn.“ (*Dresdner Morgenpost*, 15.02.94)

„Clown gesucht“ erzählt 'eine einfache, klare Geschichte' von menschlichen Verhaltensweisen und alltäglichen Konflikten, die 'aus Menschen Monster machen'. Von blinder Wut und Verzweiflung, die wachsen könne aus Angst, Hilflosigkeit und Perspektivlosigkeit, aus dem Verlust von Arbeit, Ansehen, Erfolg. Reflexionen zum Leben in einer Diktatur fließen ein, zur Möglichkeit/ Unmöglichkeit, in von Unterdrückung geprägten Gesellschaften Identität und Humanität zu wahren.“ (*Bergische Landeszeitung*, 02.05.94)

FILIPPO Sie sind also der erste.
NICCOLÒ Ja.
FILIPPO Dann bin ich der zweite.
(*Matéi Visniec, CLOWN GESUCHT*)

„Ich glaube, ich war 15 oder 16, als ich auf die Stücke von Ionesco gestoßen bin, und dann auf 'Warten auf Godot' von Beckett, das gerade ins Rumänische übersetzt worden war. Natürlich hatte ich vorher Tschechow, Strindberg, Ibsen, Goldoni und Molière gelesen, aber diese Art Avantgarde war für mich eine wahre Offenbarung. Dies war ein Weg, der mir entsprach, auf dem ich weitersuchen, weitergehen konnte. Dieses sogenannte 'Theater des Absurden' hat mich lange geprägt. Ich hatte auch direkten Kontakt mit dem polnischen Theater. Später habe ich die deutschen Expressionisten entdeckt, die mich auch sehr beeinflusst haben. Oder die stärker stilisierten Stücke von Pinter.“ (*Matéi Visniec*)

Matéi Visniec

PAPARAZZI

oder DIE CHRONIK EINES GESCHEITERTEN SONNENAUFGANGS
(Paparazzi ou La chronique d'un lever de soleil avorté)
Stück in 14 Szenen

aus dem Französischen von Katharina Bogensberger
1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ übersetzt ins Rumänische und Katalanische

📖 publiziert bei: Éditions Crater, FR-Paris, 1996

UA: 30.09.97, Compagnie Pli Urgent, FR-Lyon; R: C. Auger ⇒ DSE: 29.10.98, Horizont Theater, Köln; R: C. Wolf ⇒ 25.01.01, Théâtre Tête à Tête, Trier; R: T. Scheider ⇒ Ungarische EA: 11.10.12, Deutsche Bühne Ungarn, HU-Szekszárd; R: D. Tzopa ⇒ ÖE/ SE - frei -

Es ist Nacht. In vierzehn disparaten Einzelszenen begegnen sich zumeist fremde Menschen und verstricken sich in groteske Unternehmungen. Die Dingwelt um sie herum gewinnt ein nicht minder sonderbares Eigenleben. Erst in der neunten Szene wird der Grund aller Wirrnis entschlüsselt: Die Sonne ist implodiert. Drei, in die Schwärze des Morgens spielende Musiker spenden dem verängstigten Getränkeautomaten Trost, ehe der hoffnungslose Kampf des anbrechenden Tages gegen die immerwährende Nacht endet: Die Zeit steht still. „Visniec legt seinen Weltuntergang als ein aberwitziges Szenario an, von dem die Welt heute gar nicht einmal so weit entfernt zu sein scheint. 'Worte verwandeln sich in eine Art geistige Gelatine'.“ (*Kölnische Rundschau*, 04.11.98)

PAPARAZZO 2

STIMME DES CHEFS

(*Matéi Visniec, PAPARAZZI*)

Eine Lokomotive ist wie irre mit voller Wucht in den Hauptbahnhof hineingeknallt.

Ah, nicht schlecht. Hast du Photos gemacht?

Matéi Visniec

VOM GESCHLECHT DER FRAU

ALS SCHLACHTFELD

(Du sexe de la femme comme champ de bataille dans la guerre en Bosnie)

aus dem Französischen von Sybille Neuhaus

2 D

☞ übersetzt ins Englische, Schwedische, Katalanische, Portugiesische, Italienische, Rumänische, Griechische, Russische, Bulgarische, Spanische und Polnische

📖 publiziert bei: Éditions Actes Sud-Papiers, FR-Paris/Arles, 1997

UA: 09.07.97, Coproduktion Studio des Champs-Élysées, FR-Paris/ Association Acte 1, Théâtre des Roues, FR-Avignon; R: M. Fagadau ⇒ weitere Aufführungen in Kanada und Frankreich ⇒ DSE: 03.10.98, HOT, Potsdam; R: D. v. Gunten ⇒ 08.06.99, Lesereihe „Gewaltmechanismen auf dem Balkan“, Bühnen der Stadt Köln ⇒ 24.10.00, (Doppelprojekt „Trojerinnen“) Stadttheater Neuburg/ Donau; R: R. Beck ⇒ 28.04.01, Theater am Markt, Rosenheim; R: S. Schmidt ⇒ 12.09.02, Euro

Theater Central, Bonn; ⇒ 01/2004, Akteon Théâtre, FR-Paris; R: D. Sztulman ⇒ ÖE/ SE - frei -

Kate und Dorra hat der Krieg in Bosnien zueinandergeführt. Die Amerikanerin Kate arbeitet als Psychiaterin in einem internationalen Hilfsprogramm. Dorra ist eine vergewaltigte Frau aus dem Balkan. Dorras 'Heilung', ihr langsamer Weg von der Patientin zur Gleichstarken, und Kates unablässige Spurensuche nach den Wurzeln aller Kriege und nach ihrer eigenen Familie in Europa, ergeben ein hindernisreiches Aufeinanderzugehen zweier Frauen, an dessen Ende ihre Freundschaft beginnt: Dorra wird das Kind, das der Krieg ihr aufgezwungen hat, annehmen. Es ist eine hart erkämpfte Entscheidung gegen die Zerstörung und für das Leben, für die Liebe, die sich das erste Mal wieder in der Freundschaft zwischen Dorra und Kate zeigen konnte.

„Letztlich steht man bewundernd vor dieser außergewöhnlichen Befähigung Matéi Visniecs, diese zwei weiblichen Psychen von ihrem tiefsten Inneren her zu fassen. Ohne Pathos, ohne Übertreibung. Eine Wahrheit, die erschüttert. Unbestreitbar eines der größten, der stärks-

ten Schauspiele des Festivals d'Avignon." (*La Gazette*, 07/1997)

„Am Einzelschicksal zweier Frauen führt der rumänische Autor Matéi Visniec in seinem Einakter 'Vom Geschlecht

der Frau als Schlachtfeld' die so genannten Randererscheinungen des Krieges vor Augen, schmerzhaft klar, jedoch mit einem Höchstmaß an Sensibilität.“ (*Bonner Rundschau*, 17.06.03)

Krankenblatt Nummer eins. Die Patientin leidet an einer traumatischen Neurose. *Traumatique neurosis* auf Englisch, *névrose traumatique* auf Französisch, *nevrose traumatica* auf Italienisch. Ursache dieser traumatischen Neurose ist die Vergewaltigung, welche die Patientin vor etwa zwei Wochen erlitten hat. Offenbar gab es keine neurologische Schädigung. Verfassung der Patientin: mentale Konfusion, Zustand völliger Entkräftung, traumatische Paralyse. Die Patientin reagiert nicht auf Stimulationen der Außenwelt. Aus der Tatsache, dass sie sich hartnäckig weigert, auf eine Fragen zu antworten, schließe ich, dass sie alles versteht, was ich ihr sage.

(*Matéi Visniec, VOM GESCHLECHT DER FRAU ALS SCHLACHTFELD*)

„Französisch zu schreiben – das ist immer ein Kampf. Ein Kampf gegen meine Mittel. Erst, als ich mit 31 Jahren nach Frankreich kam, begann ich, aktiv französisch zu sprechen. Das ist ein bisschen spät. Wenn man älter als 30 ist und sich entschließt, in eine andere Sprache einzutauchen, bleibt vielleicht genügend Zeit, die Oberfläche, aber nicht die Tiefe zu ergründen. Literatur liegt aber in der Tiefe der Sprache ... Das ist also mein Problem. Jeden Tag atme ich die Luft dieses Abenteurers, das ich bewusst gewählt habe. Ich tauche ins Unbekannte, in die Tiefe der französischen Sprache, um mit zwei, drei Perlen aufzutauchen, ... die für die Menschen, die hier geboren sind, nur ordinäre Steine sind. Das ist nicht leicht, aber faszinierend. Warum habe ich mich für dieses Abenteuer entschieden? Um von neuem in meiner Seele das Gefühl der Geburt zu spüren. Einer zweiten Geburt. Meine Stücke erzählen viel von dieser Erfahrung.“ (*Matéi Visniec*)

Matéi Visniec

WIE SOLLTE ICH EIN VOGEL SEIN?

(Comment pourrais-je être un oiseau?)

aus dem Französischen von Sybille Neuhaus

3 D, 4 H (bei Mehrfachbesetzung)

☞ übersetzt ins Rumänische

📖 publiziert bei: Éditions Crater, FR-Paris, 1997

UA: 27.02.98, Théâtre du Guichet Montparnasse, FR-Paris; R: A. Vérane/ Festival d'Avignon off, FR-Avignon ⇒ 12.07.13, Theater Panoptikum, Freiburg (Amateure)

⇒ DSE - frei -

In die Wirren der Weimarer Republik wird ein Junge geboren – mit einem Flügel an der Stelle des rechten Arms.

Mit einem Flügel und einem Arm kann er weder vor seinem Schicksal davon fliegen, noch sich unbemerkt in die Gesellschaft einfügen. Der geflügelte Junge wächst heran, versteckt sich, flieht und sucht verzweifelt nach einem Platz in der Welt. Den findet er nicht. Stattdessen wird er zu einer Projektionsfläche menschlicher Wünsche und Sehnsüchte und wehrt sich verzweifelt gegen die Versuche, ihn zu instrumentalisieren. Jahre später sucht eine junge Frau den geflügelten Mann, da auch sie anders ist und glaubt, mit seiner Hilfe alles verändern zu können. Dieses absurde Stück über die Konfrontation mit dem Unerklärlichen, geht in poetischen Bildern der Frage auf den Grund, wie eine moderne Gesellschaft auf Wunder reagiert.

Da ist er, aus Fleisch und Blut, der geflügelte Mann, der die Vertreibung aus dem Paradies erlebt hat, das ist der Mann, der in einem anderen Leben geflogen ist, er ist geflogen und er hat es nicht vergessen ... Er ist geflogen und er ist gestürzt und bei seinem Sturz hat er sich einen Flügel gebrochen und diesen gebrochenen Flügel hat er nicht mehr ... Doch den anderen, den anderen hat er noch, für Sie, zu Ihrem Vergnügen, und für das Vergnügen, ihn Ihnen zeigen zu dürfen ... Hier ist er, der echte Flügel, ein Flügel aus Federn, der Flügel eines Vogels, der Flügel eines Engels, der Flügel eines Geiers, ein Flügel, wie man ihn noch nie gesehen hat, der Flügel eines auf immer verschwundenen Vogels ...

(*Matéi Visniec, WIE SOLLTE ICH EIN VOGEL SEIN?*)

Matéi Visniec

DAS GRAB IN DER DECKE

(Groapa din tavan)

aus dem Rumänischen von Gerhardt Csejka

2 H + 2 stumme Rollen

UA: 1995/96, Staatstheater, RO-Sfintu-Gheorghe; R: B. Voica ⇒ DSE - frei -

Konfrontiert mit blinder Zerstörung und drohender Vernichtung haben sich Makkabäus und Paraskiv in einen Keller geflüchtet. Dort sitzen sie gemeinsam, können weder miteinander noch ohne einander. Sie versuchen herauszufinden, wer oder was sie sind. Dass es dabei vor allem um Macht geht und das Ganze in wüsten Kämpfen enden wird, ist in der Enge der Situation unvermeidlich. Makkabäus scheint Paraskiv überlegen, aber nach einer Explosion kommt es zum Rollentausch. Das Spiel um Vorherrschaft beginnt abermals, bis ein weiteres Ereignis die beiden zum Überdenken ihrer Situation zwingt. Ein

Feind dringt ein, bringt aber nicht Tod, sondern Hoffnung auf Befreiung. Gemeinsam beginnen sie zu träumen. Doch ihr Traum wird von einem weiteren Soldaten zum Zerplatzen gebracht.

Matéi Visniec gelingt es, die komplizierte Situation in ihrer Absurdität eindrucksvoll zu veranschaulichen. Die Ängste und Abhängigkeit seiner Figuren werden ebenso deutlich vermittelt wie am Ende ihre Hoffnung auf einen Neubeginn. Mit seiner groben Sprache verdeutlicht er das Grauen im Angesicht der Katastrophe und schafft es zugleich, durch die Schlichtheit der Sprache, Gefühle zum Ausdruck zu bringen. So gelingt es Visniecs Figuren, ihre Sprachlosigkeit zu überwinden und miteinander zu kommunizieren.

Ein Text, der zum Nachdenken anregt, der aber auch trotz aller Tragik nicht komischer und absurder Situationen entbehrt.

PARASKIV Ich werde dich umbringen!
 MAKKABÄUS Wann?!
 PARASKIV Keine Ahnung ... Eines schönen Tages eben.
Pause.
 MAKKABÄUS Wie?
 PARASKIV Wie was?
 MAKKABÄUS Wie bringst du mich um?
 PARASKIV Wie du's gerne hättest.
 (Matéi Visniec, *DAS GRAB IN DER DECKE*)

☞ 2009, Preis für Europäische Poesie an den Übersetzer Gerhardt Csejka und den rumänischen Autor Caius Dobrescu für den in der Edition Thanhäuser erschienenen Band „Ode an die freie Unternehmung“.

Matéi Visniec

... UND WAS SOLL MIT DEM CELLO GESCHEHEN?

(Si cu violoncelul ce facem?)

aus dem Rumänischen von Gerhardt Csejka

1 D, 3 H

☞ 1991, Rumänisches Fernsehspiel

☞ Ursendung der Hörspielfassung: 1997, Radio France Culture, FR-Paris

☞ übersetzt ins Französische und Estnische

UA: 1996, Staatstheater, RO-Oradia ⇒ DSE: 05.11.98,

Apropos-Theater, Bergisch Gladbach; R: L. Oltenau ⇒

SE: 22.04.99, Le théâtre du crève-cœur, CH-Cologny; R:

G. Azria ⇒ 31.12.03, Braukmann & Rauch Theatergast-

spiele München; R: R. Braukmann ⇒ ÖE - frei -

Es ist Nacht. In einem Wartezimmer schlägt ein alter Mann mit seinem Stock auf den Stuhl ein, greift zur Mundharmonika, spielt Western-Klänge und tanzt. Ein anderer Herr trompetet durch eine gerollte Zeitung, um die verschleierte Frau zu übertönen, die auf einen Stuhl geklettert ist und 'O sole mio' in die Szene schmettert.

Drei einander fremde Menschen, die ihre Zeit im Wartezimmer nach allen Regeln des Anstandes abgesehen hätten, wäre nicht jener Vierte gewesen, der unentwegt Cello spielte. Da Visniec die Mutation dreier harmlos Wartender zur mörderischen Meute so darstellt, als folge sie einer inneren Logik, gewinnt der Vorgang Glaubwürdigkeit, Absurdität und reichlich Komik.

„Vier Menschen also befinden sich in einem Wartesaal, den der Autor auch in späteren Stücken als Metapher gewählt hat, für die Situation von Menschen, die unter den Bedingungen der stalinistisch-kommunistischen Diktatur leiden. Sinnlosigkeit erfüllt das Geschehen, die Wartenden reagieren unter der nervlichen Belastung des immerwährenden Cellospiels mit unterschiedlichen Reaktionen.“ (*Echo*, 05.10.05)

„Der rumänische Autor Matéi Visniec treibt in seiner absurd scheinenden Farce ein virtuoseres Spiel mit mehreren Bedeutungsebenen. [...] Es ist ein zutiefst politisches Stück, das der Autor dem Publikum im Gewand dieser Farce bietet.“ (*Oberbayerisches Volksblatt*, 06.10.05)

DIE FRAU MIT DEM SCHLEIER
 DER ALTE MIT DEM STOCK
 DER MANN MIT DER ZEITUNG
 DIE FRAU MIT DEM SCHLEIER

Mich stört nicht, dass er spielt, nur klingt es allmählich recht falsch ...

Es ist nicht falsch, aber es ist immer dasselbe.

War er anfangs besser?

Besser, besser. Wenn er jetzt noch so spielen würde wie am Anfang, wäre es weiß Gott nicht übel.

(Matéi Visniec, ... UND WAS SOLL MIT DEM CELLO GESCHEHEN?)

Matéi Visniec

BRIEFE AN BÄUME UND WOLKEN

(Lettres aux arbres et aux nuages)

aus dem Französischen von Christina Weber

5 D/ H (bei Mehrfachbesetzung)

Empfohlene Altersgruppe: 8+

UA: 1996, La Maison du Geste et de l'Image, FR-Paris ⇒

[23.06.06, *Jugendclub*, Theater Landshut; R: M. Bartl/ E.

Richly/ M. Boecker ⇒ 09. oder 16.06.17, *Amateurensemble*:

Stadtteiltheater Karthause, im Jugend- und Bürger-

zentrum Karthause, Koblenz; R: M. Lüdecke ⇒ Frühjahr

2017, Theater-AG der Alexander von Humboldt Schule –

Deutsche Internationale Schule, CA-Baie D'Urfé

(Québec); Leitung; H. Stoll]

⇒ DSE - frei -

Ein Mann erwacht eines Morgens und stellt fest, dass er leer ist. So leer, dass ihm kein Arzt, kein Freund helfen kann. Szenenwechsel: Auf der Straße steht eines Tages ein funkelnelneues, wunderschönes Klavier, das den

Alltag der Bewohner gehörig durcheinander bringt. Solange, bis es ebenso sang- und klanglos wieder abgeholt wird, wie es hergebracht wurde. Solche und andere absurde Kurzszenen, die bisweilen an Boris Vian erinnern, hat Visniec mit Briefen und Monologen eines Schülers kombiniert, der in naiv-kindlicher Perspektive über die Welt und ihre Bewohner sinniert. Entstanden sind Texte, die sich den Gesetzen von Vernunft und Wirklichkeit verweigern und darin der Gedankenwelt von Kindern nicht unähnlich sind.

„Die Texte spiegeln jugendliches Lebensgefühl, suchen nach dem Sinn des Lebens auf einem untergehenden Planeten, hinterfragen gesellschaftliche Tendenzen, ohne sich in aktuellen Trends zu verfangen, wirken in ihrer Suche nach Liebe und Geborgenheit, Natur und Schönheit philosophisch und poetisch. [...] Erzähl- und Spielstrukturen durchbrechen Denkraster, schaffen durch abrupte Bewegungsbilder treffsichere Parodien und poetische Visionen.“ (*Landshut Aktuell*, 28.06.06)

ERZÄHLER/IN Ein Mann steht auf wie immer und will an die Arbeit gehen. Doch sofort wird ihm klar, dass er leer ist. Seine Frau sieht, dass ihr Mann ins Leere starrt, und fragt ihn:
 FRAU Was hast du?
 LEERER MANN Nichts, ich bin leer.
 ERZÄHLER/IN Seine Frau hat keine Zeit für derartige Banalitäten. Sie muss die Kinder zur Schule bringen und dann muss auch sie ins Büro. Der leere Mann kann seinen Blick nicht von der Leere lösen, in die er unablässig hineinstarrt. Sein Gesicht scheint zu einem ewigen Lächeln gefroren zu sein. Er verbringt den ganzen Tag auf einem Küchenstuhl, vor seiner Kaffeetasse.
 (Matéi Visniec, BRIEFE AN BÄUME UND WOLKEN)

Matéi Visniec

DREI NÄCHTE MIT MADOX

(Trois Nuits avec Madox)

aus dem Französischen von Jana Schindler

1 D, 4 H

🌐 übersetzt ins Englische von Mark Bromilow, Italienische und Rumänische

📖 publiziert bei: Lansman Éditeur, BE-Carnières, 1995

UA: 1991, Théâtre de la Jeunesse, RO-Piatra-Neamt; R: N. Scarlat ⇒ DSE: 04.03.11, Teamtheater Tankstelle, München; R: P. Jescheck ⇒ 16.05.12, Entity Theatre, München; R: P. Bishop (in englischer Sprache)

⇒ **ÖE/ SE - frei -**

Eine Provinz am Meer. Eine Pension mit Bar, die schon lange keinen Gast gesehen hat. Eines Tages taucht hier ein Fremder auf – Madox ist sein Name. Drei Nächte verbringt er einzeln und zur gleichen Zeit mit verschiede-

nen Bewohnern der Stadt. Doch wie geht es, dass ein und dieselbe Person simultan an verschiedenen Orten sein kann? Die Bewohner versuchen dem Geheimnis des Fremden nachzugehen und erleben eine bitterböse Überraschung ...

„Was ist real, was Traum? Was Lüge, was Wunschvorstellung? Bei dem Franco-Rumänen Matéi Visniec, einem künstlerischen Enkel vom Meister des Absurden Ionesco, verwischen sich die Grenzen – und das in einem wunderbar wort-leichten Dialogfluss. [...] Gibt es diesen mehrfach gegenwärtigen Madox überhaupt? Doch sicher, als Metapher für den kollektiven Wunschtraum nach menschlicher Beziehung und Lebensinhalt.“ (Münchener Merkur, 07.03.11)

„Drei Nächte mit Madox‘ lässt sich als Stück über Einsamkeit, Sehnsüchte, Projektionen und den Umgang mit Fremden von Neugier über Freude bis zum Hass lesen.“ (Süddeutsche Zeitung, 09.03.11)

GRUBI Er hat dich angeschmiert, Caesar. Dein Kunde. Dieser Madox.

BRUNO Madox, ja genau.

CAESAR Wie meinst du das?

BRUNO Er will ganz einfach sagen, dass dieser Typ an drei verschiedenen Orten zu gleichen Zeit erscheint (lacht spöttisch) Hast du das gewusst?

(Matéi Visniec, DREI NÄCHTE MIT MADOX)

Matéi Visniec – Weitere Stücke in deutscher Übersetzung

(diese Texte können ebenfalls über den Theaterstückverlag bezogen werden)

DER LETZTE GODOT (Ultimul Godot) – 2 H ⇒ UA: 1991, Théâtre de la Jeunesse, RO-Piatra-Neamt; R: N. Scarlat

🌐 übersetzt ins Deutsche von Helga Just und Französische 📖 publiziert bei: Éditions du Cosmogone, FR-Lyon, 1996

Becketts Godot erfreut sich großer Berühmtheit, doch eigentlich existiert er gar nicht, durfte in WARTEN AUF GODOT nie auftreten. In diesem Stück von Matéi Visniec erhält er die Gelegenheit, seinen Unmut über diesen Zustand dem Autor selbst vorzubringen ...

DER ZEITVERKAUFER (Le Marchand de Temps) – 7 D, 5 H ⇒ UA: 1992, Théâtre de la Chartreuse, FR-Lyon, R:

P. Papini ⇒ DSE: 1993, Die Rabulisten, Regensburg; R: C. Ditmann/ B. Pointner 🌐 übersetzt ins Deutsche von Caren Ditmann und Birgit Pointner und Rumänische

Julian findet eine Annonce in seinem Briefkasten, die ihn in eine Agentur führt, die Zeit kauft und verkauft. Schließlich verkauft auch er zwei Wochen seiner Zeit und möchte in diesem Zeitraum zum ersten Mal in seinem Leben alleine verreisen. Das Heranrücken des Abreisedatums, und damit der „stornierten Zeit“, führt ihn zum Begreifen, dass jeder Tag unersetzbar ist und im Vollen genutzt werden muss.

DIE ALTE DAME, DIE TÄGLICH 37 MOLOTOVCOCKTAILS BAUT (La vieille dame qui fabrique 37 cocktails molotov par jour) – 1 D, 2 H (bei Mehrfachbesetzung) ⇒ UA: 07/2000, Compagnie Pli Urgent, Lyon/ Festival Off d’Avignon, FR-Avignon 🌐 bearbeitete Hörspielfassung übersetzt ins Deutsche von Dietrich Kayser

Im Mittelpunkt dieses Stückes stehen die Auseinandersetzungen zwischen einem Autor und einem Regisseur. Der Autor legt mehrere Entwürfe für ein neues Stück vor, die aber nur den Widerwillen und die Ablehnung des Regisseurs hervorrufen. Schließlich gelingt dem Regisseur ein Erfolg mit Inszenierung eines eigenen Stückes.

DIE TASCHEN VOLL BROT (Buzunarul cu piine) – 2 H ⇒ **UA**: 1993, Compagnie Pli Urgent, Festival d'Avignon off, FR-Avignon; R: C. Truche ⇒ 📺 2001, Ursendung, WDR, Köln; R: J. Sonderhoff; 🎵 S. Regal 🌐 übersetzt ins Deutsche von Gerhardt Csejka, Französische (Du pain plein les poches) und Englische ⇒ 📺 08.-31.07.10, Cie de l'Escalier qui Monte, Gastspiel im Théâtre des Lucioles, Festival d'Avignon off, FR-Avignon; R: J.-C. Houin; 🏆 Compagnie primée au Festival Off 2007 (Coup de coeur, Club de la Presse)

Zwei Männer, einer mit Stock, einer mit Hut. Sie haben sich an einem ausgetrockneten Brunnen getroffen – beide in der Absicht, Brot zu bringen für den Hund, der dort unten gefangen ist. Doch anstatt das Brot in den Brunnen zu werfen, machen sie sich Gedanken, ob sie den Hund befreien sollen. Aber wie? Mit einem Seil? Aber sie haben doch kein Seil! Und wenn der Hund beißt? Vielleicht ist er aber glücklich fern ab von Menschen und möchte gar nicht raus aus dem Brunnen? Vielleicht lebt er auch gar nicht mehr? Schließlich bricht Dunkelheit an und liefert einen weiteren Grund, eventuelles Handeln zumindest auf den nächsten Tag zu verschieben ...

DIE TÜR (Usa) – Einakter – 1 D, 3 H ⇒ **UA**: 1993, Mikail Emiescu-Theater (Nationaltheater), RO-Botosani, R: O. Lazar; **DSE**: 27.10.12, Kleines Keller Theater e. V., Lüneburg; R: R. Dehne 📺 1991, Hörspielfassung, Radio Bukarest 🌐 übersetzt ins Deutsche von Gerhardt Csejka und Französische

Ein Warteraum. Zwei Frauen und zwei Männer warten darauf, endlich dranzukommen. Aber was erwartet sie hinter der Tür? Sie wissen es selbst nicht genau, doch der Wunsch, die Sehnsucht der Wartenden, diesen „anderen Raum“ zu betreten, ist größer als ihre Vernunft ...

TODESURTEIL FÜR DEN ZUSCHAUER (Spectatorul condamnat la moarte) – 14 D/ H, Mehrfachbesetzung möglich ⇒ **UA**: 1991, NT, RO-Iassy; R: I. Opescu-Boieru 🌐 übersetzt ins Deutsche von Gerhardt Csejka, Französische und Niederländische

Die Bühne ist ein Gerichtssaal. Mit Gewalt besetzt ein Teil der Zuschauer die Richterloge. Der andere Teil mutiert zum Zeugen. Willkürlich wird ein Zuschauer herausgegriffen, damit das Tribunal über sein weiteres Schicksal entscheidet. Er wird für schuldig erklärt ...

Matéi Visniec schrieb das Stück **TODESURTEIL FÜR DEN ZUSCHAUER** in Rumänien unter dem Regime Ceausescus. Es vermittelt das Gefühl der Unterdrückung des Autors in einem totalitären Staat.

Matéi Visniec – Dramatisches Gesamtwerk im Überblick

📺 **ATTENTION AUX VIEILLES DAMES RONGEES PAR LA SOLITUDE** ⇒ **UA**: 03/2004, Théâtre Le Ring/ Festival Off d'Avignon, FR-Avignon 📺 **APA DE HAVEL** ⇒ **UA**: 1994, Compagnie Théâtre de la Mauvaise Tête, FR-Marvejols; R: B. Granjean, übersetzt ins Französische 📺 **CILS INTERDITS PENDANT LA NUIT** ⇒ **UA**: 1995, Théâtre National, RO-Timisoara; R: M. Lichiardopol, übersetzt ins Rumänische 📺 **COMMENT J'AI DRESSE UN ESCARGOT SUR TES SENS**, 2009, création par la Compagnie Changement de décors, spectacle présenté à la Biennale de Théâtre Kaze de Tokyo, mise en scène et jeu par Olivier Comte 📺 **DE LA SENSATION D'ELASTICITE LORSQU'ON MARCHE SUR DES CADAVRES**, 2009, lecture publique au Théâtre Rond Point de Champs Elysées 📺 **GROAPA**, 1988, übersetzt ins Französische und Englische 📺 **HECATOMBEON**, 1993 📺 **JEANNE ET LE FEU**, wird in Frankreich und Japan produziert; Eugène Ionesco Theatre de Chinsinau, Moldavien; R: P. Vutcarau 📺 **LA FEMME CIBLE ET SES DIX AMANTS** 📺 **LE VIEUX CLOWN DONT LE CŒUR FAIT DES FUGUES** ⇒ **UA**: 1998, Compagnie „Changement de décor“, Festival d'Avignon off, FR-Avignon; R: C. Lee 📺 **LES PARTITIONS FRAUDULEUSES** ⇒ **UA**: 1993, Théâtre de l'iris, FR-Villeurbanne, Festival d'Avignon off, FR-Avignon; R: P. Clément, übersetzt ins Rumänische 📺 **NINA, OU DE LA FRAGILITE DES MUETS EMPAILLES**, 2009, lecture publique à Paris, Théâtre 14, 📺 **OMUL CARE VORBESTE SINGUR** ⇒ **UA**: Compagnie „Le Jodel“, FR-Lyon; R: P. Papini, übersetzt ins Französische 📺 **PAIANJENUL IN RANA** ⇒ **UA**: 1992, Compagnie „Le Jodel“, FR-Lyon; R: P. Papini, übersetzt ins Französische 📺 **PERSONNE N'A LE DROIT DE TRAINER SANS ARMES SUR UN CHAMP DE BATAILLE** ⇒ **UA**: 1992, Conservatoire d'art dramatique, FR-Lyon; R: P. Clément 📺 **RICHARD III N'AURA PAS LIEU, OU SCENES DE LA VIE DE MEYERHOLD** ⇒ **UA**: 07/2007, Théâtre de la Presqu'île, Grandville Normandy, FR-Avignon; R: M. Vivier 📺 **SUFFLEURUL FRICII** ⇒ **UA**: 1985/86, Compagnie Thespis, RO-Timisoara; R: D. Bihoi, übersetzt ins Französische 📺 **THE TCHEKHOV MACHINE** ⇒ **UA**: 2002, La Comédie Française on Radio France Culture (Awarded a grant from the Minister of Culture for a full stage production) ⇒ 2003, NT Bukarest